

Berliner Tageblatt

Das Wahlergebnis.

Die voraussichtlichen Mandatziffern.

Die republikanischen Parteien gestärkt. — Die Rechte und die Kommunisten geschwächt.

T. W. Am 22. Oktober, nach der Auflösung des Reichstags und der Ausschleichen einiger Männlein aus der Deutschen demokratischen Partei, schrieb der Berliner Vokal-Anzeiger, der Wahlkampf fängt gut an für die Demokratie. Es wird dafür gefordert werden, daß er mit ihrer Vernichtung zu Ende geht.

Daneben steht der sehr große Wahlerfolg der Sozialdemokratie. Die Deutschnationalen haben nach dem 4. Mai behauptet, daß man sie in die Regierung aufnehmen müsse, weil sie die stärkste Partei seien, und nun werden die Sozialdemokraten die stärkste, die weitaus stärkste Partei werden und also, nach der deutschen nationalen Lehre, das Recht haben, ihren Anteil an der Regierung zu verlangen.

Gewiß, auch die Deutschnationalen, und ebenso die — in Berlin trotz der vielbesprochenen Streifenmanns bedeutungslos gewordenen — Deutsche Volkspartei können stolz rühmen, sie hätten Stimmen gewonnen. Aber sie haben doch nur einfach den dritten antirepublikanischen Genossen, den völkischen Bruder, herbeigeholt. Diese völkische, Nationalsozialistische Freiheitspartei verendet jetzt nach kurzen Glanz irgendwo im Gauheergraben, und der selbsterlösende Luderort wird sich nicht gerade heroisch ausnehmen, wenn er an der Spitze dieser ramponierten Truppe, seiner zehn oder elf Genossen, in den Reichstag einmarschieren wird.

Reichstag und Landtag.

Nach einer Meldung, die mittags um 1 Uhr ausgegeben ist, haben die Parteien nach bisheriger Berechnung die folgenden Mandatziffern (verglichen mit den Ziffern vom Mai 1924) erlangt:

Table with 2 columns: Party Name and Mandate Count. Includes Sozialdemokraten (127), Deutschnationale Volkspartei (99), Zentrum (67), etc.

Es steht noch nicht das Ergebnis des Wahlkreises (Vergleich), wo am 4. Mai gewählt wurden:

Table with 2 columns: Party Name and Mandate Count for the 4th district. Includes Sozialdemokraten (3), Deutschnationale (3), etc.

Diese Berechnung ist nur eine vorläufige. Sie kann sich in Einzelheiten noch unterscheiden. Zu hoch gegriffen ist offenbar die Zahl der Nationalsozialisten, die nur in ganz wenigen Wahlkreisen ein Mandat erzielt haben und nur die entsprechende Zahl auf der Reichstagsliste zugesprochen erhalten.

Die Stimmziffern im Reich.

Die Telephonumfrage gibt folgende Zusammenstellung der Stimmziffern an:

Table with 2 columns: Party Name and Number of Votes. Includes Demokraten (1.889.069), Sozialdemokraten (7.793.726), etc.

In Potsdam wurde der Wahlkampf mit nie dagewesenem Eifer betrieben. Zum erstenmal wurden die Farben der Republik der Bevölkerung in handgreiflicher Form vor Augen geführt. Schwarzrotgold behauptete gegenüber schwarzrotweiß seinen Platz, Reichsbanner und Sozialdemokraten ließen der Kraftwagen mit Besatzung, die die Reichsflaggen trugen, durch die Straßen laufen, während die Reichsparteien nur ein Volksgewand zur Verfügung hatten.

fraten hätten auf die Vernichtung der Deutschnationalen gehofft. Ad nein, mit solchen Hoffnungen ist sicherlich kein einziger Demokrat herumgegangen. Niemand redet sich ein, man könne an einem Tage aus dem Körper des deutschen Volkes das Gift austreiben, das ihn von den vieltausend Giftmischern eingepreßt wird.

Die gewählten Demokraten.

Voraussichtlich Reichstag: 32, Landtag: 27.

Die Deutsche demokratische Partei rechnete mit 32 Reichstagsmandaten gegenüber 28 im Frühjahr. Gewählt sind in den Wahlkreisen: Koch, Frau Dr. Eiders, Dernburg, Bergsträsser, Köpf, Hummel, Frau Dr. Bäumer, Graf Bernhard, Bütt, Schurig, Freiherr v. Rüdthofen, Ziegler, Schilling, Koch, Grafen, Sparrer, Köh, Goh, Brodau, Wieland, Scheu, Dietrich, Lemmer, von der Reichsliste Fischer, Saas, Schneider, der, Oscar Meyer, Schulz, Barthel, Böhmer, Rastig.

Ferner wurden 27 Landtagsabgeordnete gegenüber 26 im Jahre 1921 gewählt, und zwar: Grunert, Merten, Grawe, Franck, Dr. Klauer, Otto, Nischke, Bielow, Nischke, Hermann-Prestan, Schulz, Bohner, Schreiber, Hoff, Beckh, Barck, Adolph-Rohoff, Gours, Goll, Widel, Gröcher, ferner von der Landesliste Frau Dönhoff, Bruch, Hartmann, Wapshorst de Wente, Knick, Palt, Meinde. Von diesen gehen zum erstenmal in den Landtag ein: Oberpräsident Grunert-Bühnsberg, Regierungsrat Merten-Berlin, Präsident Studerent Dr. Gertrud Klauer, Studentin Dr. Bohner-Wagdeburg, Landwirt Heinrich Knopf in Solstein, Bäckermeister Dörny-Böschung, Lehrer Widel-Geltrich L. Tannus, Regierungsrat Gröcher-Barmen, Regierungslandmesser Meinde-Merxleben. Ferner kommen der frühere Abgeordnete Harzer Graue, Landrat Schulz, Fischlerobermeister Knick und Justizrat Palt in Rön, die schon längere Jahre dem Reichstag oder dem preussischen Landtag in früheren Jahren angehört haben, nach einiger Unterbrechung wieder in den Landtag.

Daneben ist also nicht nur gegenüber den Reichstagswahlen vom Mai 1924, sondern auch gegenüber den Landtagswahlen von 1921 ein Fortschritt erzielt.

Die Zusammensetzung des Landtags.

Das Endergebnis der preussischen Landtagswahl stellt sich wie folgt: Einheitsliste der Sozialdemokraten 116 Sitze einfallen (1921 136, darunter 28 Unabhängige), Die Deutschnationalen 111 (bisher 77), das Zentrum 79 (unverändert), die Kommunisten 47 (bisher 27), die Deutsche Volkspartei 50 (bisher 57), die Nationalsozialisten 12 (bisher nicht vertreten), die Demokraten 26 Sitze (7) (unverändert), die Wirtschaftspartei 10 (bisher 4), dazu kommen 5 Deutschnationalen (bisher 3) und ein Volk. Infolge der über den ganzen Staat sich erstreckenden Abwesenheit der völkischen Volkspartei, dürfte den Polen noch ein Mandat zufließen.

tigen sich mehrere und sich zuschließenden, so hätte es uns die gelungene Wollst gegeben.

lange haben die Leute, die sich in ihrem Unterlandgemein nach Kalkulierbarkeit zurückzuziehen, mit einem Zuge nach rechts gepöbelt. Sie haben aus diesem „Zuge nach rechts“ den Anspruch abgeleitet, als Staatsfeinde den Staat mit zu regieren und Abgabe auf der nun nicht mehr mit Nabeln gespickten Regierungsbank zu erlangen. Jetzt geht der Zug nach links. Wenn die Deutschnationalen mit den Bruchstücken ihrer zerhackten völkischen Bräutlein sich ein wenig von dem Wahlkampf nach Hause kommen? Wie die Majoritätsverhältnisse mit neuen Reichstag sich gestalten werden, wird erst in einigen Tagen durch Abzählen und Subtrahieren festzustellen sein. Aber die Entscheidung des Landes lautet: für die Republik, für diejenigen und mit denjenigen, die dem republikanischen Staat aufrecht dienen, ihn schützen und ausbauen wollen.